Castroper Anzeiger.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Redaktion, Druck und Verlag von Ph. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Nr. 85. Erscheint Mittwochs und Samstags und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch Boten Mark 1,10 — Illustr. Blätter 50 Pfg. Mittwoch, den 24. Oktober 1894. Insertions-Gebühr: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennige. Reklamen per Zeile 30 Pfennige. 20. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Kaiserin, sowie der mit der Vertretung des Kaisers betraute Prinz Friedrich Leopold wohnten am Sonntag in Berlin der Einweihung der Samariterkirche bei.

Die Kaiserin beging am Montag ihren 36. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hatten die öffentlichen und manche Privathäuser geflaggt. Nach der Beglückwünschung der Kaiserin durch den Kaiser und die kaiserlichen Prinzen fand um 11 Uhr im Neuen Palais eine beschränkte Gratulation statt, zu welcher die Umgebung des Kaiserpaares, das Hauptquartier, die Kabinetschefs, die Oberhofchargen, der Minister des königlichen Hauses, der Oberstkämmerer, der Botschafter Fürst Radolin, sowie die Flügeladjutanten in anderen Dienststellungen erschienen. Um 1¼ Uhr war Familienfrühstückstafel, an welcher alle in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Abends 8 Uhr fand eine Tafel zu etwa 60 Gedecken statt.

Der König Alexander von Serbien ist am Samstag Abend nach Wien abgereist.

Ein Denkmal für Kaiser Friedrich III. ist am Donnerstag in Merseburg enthüllt worden. Der Kaiser ließ durch den Generallieutenant von Mischke einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Der bisherige Kommandant des Kanonenboots „Iltis", Korvetten-Kapitän Graf v. Baudissin, ist, vom ostasiatischen Kriegsschauplatz zurückkehrend, in Berlin eingetroffen. Graf v. Baudissin wurde in letzter Zeit wegen der Rettung des Hauptmanns v. Hanneken und von 150 Chinesen beim Untergang des chinesischen Transportschiffes „Kowshing" in dem Kampfe mit der japanesischen Flotte am 25. Juli vielfach genannt.

Das Urtheil, das der Disziplinargerichtshof im „Fall Leist" gefällt hat, erregt allgemeines Befremden und peinliches Aufsehen. Die Blätter drücken ihre Verwunderung aus über den milden Spruch. Der „Vorw." sagt: Trotz anerkennenswerthen Eifers des Vertreters des auswärtigen Amts sei der Angeklagte mit allen Ehren davongekommen. Das Blatt erwartet, daß der Staatsanwalt nachträglich einschreite. Die „Volks-Zeitung" meint, die öffentliche Meinung stehe entschieden auf Seiten des Anklägers. Durch das Urtheil werde die Einführung der Prügelstrafe in den Kolonien ausdrücklich gebilligt. Die „Vossische Ztg." erwartet, daß das Auswärtige Amt Berufung an den Disziplinargerichtshof einlegen werde. Sie erinnert daran, daß Landgerichtsrath Pfizer wegen eines Vergehens, das mit dem Leist's nicht zu vergleichen sei, aus dem Amte entfernt wurde. „Daily News" schreiben, wenn Männer wie Leist die Zivilisation in Afrika verbreiten, dann ist's besser, die Eingeborenen bleiben Wilde. Der Prozeß wird jedenfalls nicht das Ansehen Deutschlands mehren. Die „Times" sagen: Solch ein Urtheil spottet jeder Kritik.

Wohl selten sind die Zeitungen so sehr der Ausdruck der öffentlichen Meinung, wie in dem Falle Leist. Von verschiedenen Seiten bringt man „analoge" Fälle von Disziplinar-Urtheilen, denen gegenüber das Urtheil gegen Leist als ein Hohn erscheint. Konservative Blätter erinnern daran, daß Graf Limburg-Stirum wegen eines Zeitungsartikels zur Dienstentlassung ohne Pension verurtheilt wurde. Liberale Blätter verweisen darauf, daß ein Lehrer Strafversetzung wegen Vertheilung freisinniger Stimmzettel, und der liberale Herr v. Kirchmann aus einer hohen richterlichen Stellung wegen eines social-ökonomischen Vortrages entfernt wurde. Herr Leist aber erfährt nur eine kleine Verkürzung seines hohen Gehalts. Wenn ein kleiner Beamter mit spärlichem Gehalt sich in der Noth eine kleine Veruntreuung zu Schulden kommen läßt, so wird er nicht nur abgesetzt, sondern auch mit langwierigem Gefängniß bestraft, und wenn er zehn Kinder hat und mit ihnen Hunger litt, man läßt ihn darum nicht laufen und geht nicht auf Entschuldigungen ein. Wie nun der „Reichsb." von unterrichteter Seite erfährt, ist es im Auswärtigen Amt bereits beschlossene Sache, den ehemaligen Kanzler Leist im Reichsdienst nicht mehr zu verwenden und Berufung gegen das Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer einzulegen.

Im Laufe eines Vortrags, den am Samstag in der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Karl Perrot aus eigener Anschauung über den Plantagenbau in Deutsch-Ostafrika und über die Usambara-Eisenbahn hielt, urtheilte er abfällig über das Beamtenthum in Deutsch-Ostafrika. Es betreibe seine Aufgabe mehr als Sport. Der Verwaltungsapparat sei zu kompliziert, zu abstrakt, zu bureaukratisch. In die Kolonien kommende Europäer fänden eine ungenügende Förderung. Der Gouverneur Schele finde bei seinen Bemühungen, die Kolonie zu heben, bei seinen Beamten nicht die erforderliche Unterstützung; auf deren, von einer bureaukratischen Richtung ausgehenden passiven Widerstand sei manche unzweckmäßige Maßregel, wie die Ausführung schwarzer Arbeiter nach dem Kongo, zurückzuführen. Unter den Beamten herrsche das schlimmste Paschawesen. Viele hielten sich zwei und drei schwarze Weiber, und ihnen sei es unbequem, wenn andere Deutsche herüber kämen und einen Einblick in die Verhältnisse gewännen. Daher verdiene es Anerkennung, daß der Freiherr von Schele und andere Beamte ihre Gattinnen mit hinübergenommen hätten, deren sittlicher Einfluß unverkennbar sei. Plötzlich rief aus der Mitte der Zuhörer Jemand: „Ich protestiere Namens sämmtlicher Beamten, die draußen sind, gegen diese Behauptungen. Ich bin Bauinspektor Schran, vom Auswärtigen Amt!" Mit erhobener Stimme und unter Beifall fuhr Perrot fort: „Ich spreche nicht um zu nörgeln, sondern der Wahrheit gemäß. Ich selbst bin wie ein Handwerksbursche behandelt worden. Brechen wir mit dem Vertuschungssystem. Werden wir christlicher, deutscher, besser, dann werden Vorgänge, wie sie in Potsdam vor der Disziplinarkammer verhandelt wurden, nicht wiederkehren. Die gelinde Verurtheilung Leists wird in Deutschland wie im Auslande als eine Schmach empfunden. Unsere Vertretung im Auslande erfüllt heute nicht ihre Aufgabe. Beispielsweise hat sich der Eisenbahndirektor Bernhard eine Audienz bei dem Sultan von Zanzibar nicht durch den deutschen, sondern durch den englischen Konsul erwirkt." Bald darauf brach der Vortragende ab. Bauinspektor Schran verließ die Versammlung, indem er rief: „Ich bedaure es, einer solchen Gesellschaft angehört zu haben."

Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, wurde nach Meldung aus Deutsch-Ostafrika am 16. d. M. die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn-Theilstrecke Tanga-Pongwe vorgenommen.

England.

Die Königin verläßt Schottland am 20. nächsten Monats, um nach Windsor zurückzukehren. Sie leidet viel an Rheumatismus.

Der Daily Chronicle erfährt, es bestehe eine Verständigung für ein gemeinsames Vorgehen Englands, Italiens und Egyptens zur Pazifikation des Sudans. Die Italiener würden mit dem nächsten hohen Nilstande, etwa im August oder September, von Kassala wahrscheinlich nach Gas-Redjeb vorrücken, von wo ein wohlbekannter Weg nach Chartum führe. Die egyptische Regierung würde einen entsprechenden Vorstoß von Sarras nach El-Osdeh anordnen.

Belgien.

Nach den bisherigen Feststellungen wird die Kammer aus 104 Katholiken, 19 Liberalen und 29 Socialisten und Radikalen zusammengesetzt.

Frankreich.

Aus einem vom Justizministerium an sämtliche Polizeipräfekten Frankreichs gerichteten Rundschreiben geht hervor, daß vom 1. Januar bis zum 1. September d. Js. 198 Anarchisten ausgewiesen worden sind, worunter 103 Italiener, 50 Belgier, 40 Deutsche und 3 Russen.

Rußland.

Der Montag Abend erschienene Bericht über das Befinden des Zaren lautet: In der Nacht auf den 22. Okt. schlief der Kaiser mit Unterbrechung gegen 5 Stunden und stand wie gewöhnlich auf. Der Appetit war etwas geringer, die Kräfte sind nicht vermehrt.

Italien.

Im Vatikan ist ein herzlich verfaßtes Danktelegramm des russischen Thronfolgers eingegangen, durch welches dem Papste die Sympathien der kaiserlichen Familie zugesichert werden wegen dessen Wünsche und Gebete für die Genesung des Zaren.

Vom Krieg zwischen Japan und China.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die Aufforderung des Kaisers von Japan in seiner Thronrede, achtlos den Krieg fortzuführen, bis China alle Rechte Japans anerkannt habe, im ganzen Lande die größte Begeisterung hervorgerufen. Die japanische Regierung soll nicht geneigt sein, die diplomatische Vermittelung der europäischen Mächte anzunehmen.

Zwischen Japan und China finden gegenwärtig Friedensunterhandlungen in Söul statt.

Das „Bureau Reuter" meldet: Im japanischen Oberhause begründete Ministerpräsident Graf Ito in längerer Rede die Vorschläge der Regierung betreffs der Deckung der Kriegskosten und vertheidigte Japan gegen den Vorwurf, den Ausbruch der Feindseligkeiten beschleunigt zu haben, indem er die vor Abbruch der Beziehungen mit China gewechselten Schriftstücke vorlas. Die Rede machte einen großen Eindruck. Das Haus sprach sich einstimmig für die Fortsetzung des Krieges aus und genehmigte die Vorlage betreffend die Aufstellung eines außerordentlichen Kriegsbudgets von 150 Millionen Yen, die bis zur Höhe von 100 Millionen durch eine Anleihe gedeckt werden sollen.

Der Allgemeine Knappschafts-Verein zu Bochum im Jahre 1893.

(Aus: „Der Bergbau".)

IV.

(Schluß.)

Die in einer besonderen Tafel enthaltene Statistik der Beförderungen zu den Beamten-Abtheilungen in den Jahren 1891—93 läßt nun zwar erkennen, daß eine Besserung gegen früher wenigstens insoweit eingetreten ist, als die Beförderung jetzt schon im früheren Lebensalter vorgenommen wird; es liegt dies vielleicht daran, daß die obere Grenze der Einschreibefähigkeit herabgesetzt ist und deshalb der Vorschlag zur Beförderung früher gemacht wird, um den Anschluß nicht zu versäumen. Den 1145 aktiven Mitgliedern der I. und den 2110 Mitgliedern der II. Beamten-Abtheilung standen am Ende des Jahres 1893 nachstehende Pensionsempfänger gegenüber:

a) I. Beamten-Abtheilung:
279 Invaliden mit 237 Kindern,
325 Wittwen und 176 Kindern.

b) II. Beamtenabtheilung:
742 Invaliden mit 634 Kindern,
583 Wittwen mit 311 Kindern.

Ueber den Stand und die Bewegung der Invaliden und Wittwen ist eine Anzahl statistischer Tafeln dem Bericht beigegeben. Wir wollen hier nicht näher darauf eingehen, bemerken aber, daß dieselben, falls für die Zukunft fortgesetzt, für die Beurtheilung der Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Grubenbeamten-Pensionskasse werthvolle Dienste leisten können.

Gegenüber den Arbeiter-Klassen zeichnen sich die Invaliden der Beamtenabtheilungen durch ein höheres Dienstalter, dann aber auch durch längere Lebensdauer aus; Letzteres betrifft ebenfalls die Wittwen der Beamten. Erwähnenswerth ist noch, daß die Fälle der Wiederverheiratung bei den Beamten-Wittwen seltener wie bei den Arbeiter-Wittwen sind.

Hinsichtlich der Leistungen im Allgemeinen gibt der Bericht folgende Daten:

Es wurden gezahlt:

a) Mk. 3 006 321,17 Invalidengeld an im Mittel 12 703 Invaliden oder an jeden Invaliden durchschnittlich Mk. 235,87;

b) Mk. 1 468 366,79 Wittwengeld an im Mittel 9851 Wittwen oder an jede Wittwe durchschnittlich Mk. 129,06;

c) Mk. 1 182 663,70 Kindergeld für im Mittel 27824 Kinder, oder für jedes Kind durchschnittlich Mark 42,50.

Die sonstigen Ausgaben übergehen wir, erwähnen jedoch noch, daß für Badekosten Mk. 21 212,83 gezahlt sind und zwar aus der Pensionskasse, nicht aus der Krankenkasse. Der Bericht spricht sich dahin aus, daß in Folge der Errichtung von Soolbädern auf einzelnen Vereinswerken die Benutzung derselben weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden konnte. Von dieser Einrichtung ist auch entsprechender Gebrauch gemacht worden. Statt einer immerhin kostspieligen Kur in einem auswärtigen Badeorte konnte derselbe Erfolg ohne wesentliche Störung der Erwerbsunfähigkeit erzielt werden. (Wir wollen hoffen, daß auf diesem Wege weiter geschritten wird.)

Die Invaliditäts- und Alterskasse hat sich in dem Berichtsjahre in weit größerem Maaße wie im Vorjahre entwickelt. Anerkannt wurden 59 Anträge auf Altersrente und 584 Anträge auf Invalidenrente gegen 32 bezw. 37 im Vorjahre. Die Namen der Altersrentner sind mit Angabe der Zeche und der Beschäftigung einzeln aufgeführt. Es kommen unter diesen 3 Beamte vor (1 Schichtmeister, 1 Materialien-Verwalter und 1 Kohlenverkäufer); die Arbeiter sind meistens Platz- und Tagesarbeiter, einer wird noch als Hauer und wenige als Zimmer- oder Reparaturhauer bezeichnet.

Für die Invaliditäts- und Alterskasse ist bekanntlich das schiedsgerichtliche Verfahren vorgeschrieben; es lagen dieserhalb 76 Berufungssachen vor.

Wir haben dem nach jeder Richtung ausführlichen Verwaltungsbericht im Vorstehenden eine eingehendere Besprechung angedeihen lassen, einmal wegen der Bedeutung dieses Instituts, dann aber um auf den Bericht selbst hinzuweisen. Wären derartige ausführliche Berichte in den früheren Jahren seitens der Knappschaft veröffentlicht worden, so wäre manches schiefe Urtheil, manche falsche Auffassung nicht hervorgetreten. Eben diese Unkenntniß war es, die so manche Angriffe beeinflußt hat.

Wenn wir nun von dem Berichte Abschied nehmen, so geschieht dies mit einem „Glück auf" auf den großen Verein: zugleich aber mit dem Wunsche, daß derselbe die großen Fragen, deren Lösung noch aussteht — und das ist für die Beamten insbesondere eine Erhöhung der Benefizien — möglichst bald zu Ende führt.

Lokales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 23. Oktober 1894.

— Der Schulamtsbewerberin Paula Funke ist eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule hierselbst provisorisch verliehen worden.

— Im verflossenen Geschäftsjahre wurden im hiesigen katholischen St. Rochushospital 192 Kranke resp. Verletzte auf Kosten der Knappschaft mit 7011 Pflegetagen verpflegt und einer durchschnittlichen Dauer der Verpflegung von 36,5 Tagen. Im evangelischen Krankenhaus hierselbst befanden sich 98, auf Kosten der Knappschaft Verpflegte, mit 2715 Pflegetagen und einer durchschnittlichen Dauer der Verpflegung von 27,7 Tagen.

— Zur Ergänzung unseres Berichts bezüglich der am 17. Oktober stattgehabten Gewerbegerichtssitzung in der Streitsache des Schneidergesellen Friedr. Ruhres gegen den Schneidermeister Carl Korteville von hier theilen wir auf besonderen Wunsch des Letzteren mit, daß die an den Gesellen gezahlte Summe von 25 Mark auch 15 Mark rückständigen Lohn für die verflossene Woche einbegriff.

— Sonntag Abend spät ist in der Schlingermann'schen Weide der Bergmann Heinrich Peik von Obercastrop von dem Bergmann Georg Mockler von ebendort mit einem Messer in Hals, Brust und Arm gestochen worden, sodaß der schwer Verletzte in das St. Rochus-Hospital gebracht werden mußte, während der Thäter gestern in Untersuchungshaft gesetzt wurde. Beide sind ledig.

— Nach auswärtigen Blättern sollte hierselbst der vor Kurzem in Essen mit 30 000 Mk. durchgebrannte Postkassirer Graichen verhaftet worden sein, welches aber nicht wahr ist.

— Auf der Zeche „Erin" kam der Pferdetreiber Karl Lehmhaus aus Deininghausen beim Ankuppeln von zwei gefüllten Wagen so unglücklich zwischen die Wagen, daß er einen Bruch des linken Vorderarmes erlitt.

— Von den 15 Bergvorschulen, die von der Berggewerkschaftskasse unterhalten werden, haben 10 einen neuen Kursus zu beginnen. Fünf Vorschulen, in Castrop, Herne, Schalke, Caternberg und Borbeck, die erst im vorigen Herbst neu errichtet worden sind, beginnen im nächsten Herbst einen neuen Kursus. — Ostern 1894 wurden auf den Bergvorschulen 471 Schüler von 38 Lehrern in achtwöchentlichen Unterrichtsstunden im Zeichnen, im Rechnen, im Deutschen, sowie in der Naturlehre unterrichtet.

— Die jüdische Bevölkerung im Regierungsbezirk Arnsberg beträgt nach den neuesten Veröffentlichungen des Königl. statistischen Bureaus zusammen 19 177 Seelen, wovon 7432 auf die Städte und 2745 auf die Landgemeinden und Gutsbezirke entfallen.

— Wegen versuchter Verleitung zum Meineide war Anklage erhoben gegen den Kokesarbeiter Georg Wittler in Westerfilde; die Strafkammer zu Dortmund hatte ihn jedoch wegen Nötigung verurtheilt, wogegen er Revision eingelegt hatte. Das Reichsgericht hat das Erkenntniß auch aufgehoben, weil in dem Protokoll über die Verhandlung sich kein Hinweis befindet, daß der Angeklagte auf den veränderten rechtlichen Gesichtspunkt hingewiesen sei. Die Sache kam also am Freitag noch einmal zur Verhandlung. Was die Sache selbst anbelangt, so war gegen einen Bruder des Wittler Anklage wegen eines Uhrendiebstals erhoben, Wittler soll seine Frau durch Drohungen und Schläge veranlaßt haben, vor Gericht zu Gunsten des Bruders auszusagen. Direkte Beweise waren nicht vorhanden, wohl erfolgte die Verurtheilung wegen Nötigung, da ein Zeuge gehört haben wollte, daß der Mann zu der Frau gesagt haben sollte: „Du sollst aussagen wie ich!" Dabei habe sie aufgeschrieen. Im Verhandlungstermine am Freitag gab jener Zeuge an, die Frau habe ihm nur etwas ähnliches erzählt. Weil die Frau selbst von ihrem Rechte, das Zeugnis zu verweigern, Gebrauch machte, konnte der Thatbestand nicht festgestellt werden, weshalb der Angeklagte freigesprochen wurde.

Zeche Viktor, 22. Oktober. Wie wir vernehmen, wird am nächsten Samstag den 27. d. Mts. im Saale des Herrn Strotkampj eine seltene Jubelfeier stattfinden. Es gilt nämlich, die 25jährige Thätigkeit des Herrn Rottmann als Vorsteher der Gemeinde Bladenhorst festlich zu begehen. Ein Pfefferpotthast-Essen wird die Gemeindeglieder, sowie Freunde und Gönner mit dem Jubilar froh vereinigen. Auch der Herr Landrath Spude in Bochum wird an dem Feste theilnehmen.

Die landespolizeiliche Abnahme der elektrischen Bahnstrecke Bochum-Herne ist am Samstag im Beisein eines Vertreters der Regierung zu Arnsberg, des Herrn Regierungsraths Fronet, eines Vertreters der Postbehörde, Herrn Oberpostrath Ebert aus Berlin, der Herren Landrath Spude, Oberbürgermeister Hahn, Stadtverordnetenvorsteher Pieper, Stadtbaurath Bluth, Stadtverordneter W. Mummenhoff, sowie von Angehörigen der Firma Siemens u. Halske und des Betriebsbureaus erfolgt. Die Fahrt begann 3½ Uhr Nachmittags und die ganze Strecke wurde hin und zurück befahren. Alles wurde in vorzüglichster Ordnung befunden, die Maschinen funktionirten durchaus exakt und sicher. Unterwegs wurden noch einige Einwürfe Seitens der Anwohner entgegengenommen. Nach beendigter Fahrt begaben die Theilnehmer sich zu einer Konferenz in's Rathhaus zu Bochum. Noch muß indessen erst der Einwurf der Post bezüglich der Störung des Telephonbetriebes beseitigt werden, ehe die offizielle Eröffnung der Bahn stattfinden kann. Wie lange das dauern wird, kann im Voraus nicht bestimmt werden.

Der nationale Bergarbeiterkongreß findet nach dem am Mittwoch gefaßten Beschlusse des Komitees zu den Vorarbeiten des Kongresses am 26. und 27. Dezember entweder in Bochum oder Essen statt. Die vorläufige Tagesordnung lautet: 1. Die 8stündige Schicht. 2. Verbot der Frauen- und Kinderarbeit in und auf den Gruben. 3. Festsetzung eines Minimallohnes. 4. Vereinigungsfrage. Sämmtliche deutsche Arbeiter werden in Abtheilungen gruppirt, worüber noch in dem nächste Woche erscheinenden Aufrufe Näheres bekannt gegeben wird. Die Tagesordnung eines nationalen Kongresses geht nämlich von Anhängern des alten Bergarbeiter-Verbandes aus.

Der Winter hat in Brilon schon seinen Einzug gehalten, denn nachdem es am 15. schon hier und da schneite, waren am 16. Morgens die Dächer, Straßen und Felder von einer leichten Schneedecke bedeckt. Leider ist die Kartoffelernte noch nicht ganz beendet und andere Früchte stehen noch im Felde. Wir wollen hoffen, daß das Schneewetter nicht von langer Dauer ist.

Folgende merkwürdige Geschichte erzählt die „Glabbacher Zeitung": Bei einem in der Rheidterstraße in M.-Glabbach wohnenden Rentier erschien am Dienstag Abend ein junger Mensch und gab dem ihn empfangenden Dienstmädchen einen Brief ab mit dem Bemerken, daß er sofort auf die Antwort warten würde. Das Mädchen öffnete den Brief — sie war von ihrem Dienstherrn hierzu beauftragt, da derselbe krank zu Bett liegt — und las zu ihrem Schrecken die an den Rentner gerichtete Aufforderung, sich zu verpflichten, ein Kapital zu zahlen, widrigenfalls er sterben müsse. Unterzeichnet war dieses Brandschreiben: „Anarchie". Das Mädchen hatte die Geistesgegenwart, dem Menschen zu erwidern, er möge am nächsten Morgen wiederkommen, da gegenwärtig Besuch im Hause, sie ihren Herrn auch erst vorbereiten wolle, ehe sie ihm die Aufforderung zur Zahlung des gewünschten Kapitals mittheile. Der Mensch, welcher sich dann erkundigte, ob der Rentner auch ganz allein im Hause wohne, erklärte sich hiermit einverstanden und entfernte sich. Er war dumm genug, am anderen Morgen thatsächlich wieder zu kommen. Natürlich war die Polizei mittlerweile von dem Erpressungsversuch in Kenntniß gesetzt worden und diese nahm dann den Anhänger der Propaganda der That bei seinem Erscheinen in Empfang. Bei dem Individuum fand man einen zweiten, in einem bedeutend schrofferen Tone verfaßten Brief, in dem der Rentner aufgefordert wird, für den Fall, daß er bares Geld nicht sofort flüssig machen könne, drei beigefügte Wechselformulare über je 5000 Mk. auszufüllen. Bei eventueller Weigerung, diese Wechsel später einzulösen, wurde dem Rentner Rache der Genossen mit Dolch und Messer angedroht; auch solle sein Haus in die Luft fliegen. Ferner fand man bei dem Einbringling ein langes Brotmesser, mit welchem er jedenfalls seiner Drohung mehr Nachdruck geben wollte. Bei seiner Verhaftung gab der Mensch an, Karl Wirtz zu heißen und aus Köln zu sein. Ob seine Angabe auf Wahrheit beruht, ist höchst zweifelhaft, da er vorher bereits zwei andere Namen genannt hatte. Ferner will er im Auftrage eines anderen gehandelt haben. Thatsächlich ist auch festgestellt, das er sich in Gesellschaft eines zweiten Menschen befunden hat; leider aber ist es nicht gelungen, desselben habhaft zu werden. Die Untersuchung wird bald Aufklärung in diese Angelegenheit bringen.

Ein auch in weiteren politischen Kreisen bekannter Rechtsanwalt der Stadt Gießen wurde von einem Baron vor kurzer Zeit durch einen Offizier als Kartellträger auf Pistolen gefordert. Er bedauerte natürlich lebhaft, die Forderung nicht annehmen zu können, da, wenn er dies thue, er alle Tage in die Lage komme, sich schießen zu müssen und zu dem Zwecke in seiner Aktenmappe stets die Pistole mit sich herum zu schleppen habe. Der „Edelste der Nation" hatte nämlich sein Akzept nicht bezahlt und weil der nicht „edle" bürgerliche Gläubiger sein Geld haben wollte, ging er zu besagtem Rechtsanwalt und gab ihm den Auftrag, schleunigst zu klagen, weil sein „edler" Schuldner, wie er erfahren, Vermögensstücke veräußere usw., also mit einem Wort Gefahr im Verzuge sei. Der Prozeßbevollmächtigte führte den ihm gewordenen Auftrag aus, indem er unter gewissenhafter Darlegung des Falles bei Gericht einen schleunigen Termin gegen den sehr „edlen" adeligen Schuldner beantragte und zugebilligt erhielt. Hierin erblickte der Herr Baron eine Beleidigung, die nach seiner Meinung nur mit Blut gesühnt werden könne.

Karls Schicksale.

„So, Karl, jetzt hast Du Dich mit Bier gestärkt, jetzt erzähl' mal, was Du in all' den Jahren, in welchen wir uns nicht gesehen haben, getrieben hast."

„Sollst Du haben, August. Als wir damals uns trennten, wurde ich zunächst Kapellmeister."

„Bist Du denn musikalisch?"

„Nicht doch, ich wurde in einer Kapelle als Balkentreter angestellt, und erlangte darin eine solche Meisterschaft, daß man mich einfach Kapellmeister nannte. Ja, man war so zufrieden mit mir, daß ich zum Lautenant avancirte."

„Nicht aufschneiden, Karl, Du bist doch nur Gefreiter."

„Erlaube, ich wurde Lautenant mit dem äu, d. h., ich hatte die Glocken der Kapelle zu läuten. Allerhand Kabalen führten zu meiner Entlassung und ich wurde Buchhalter."

„Hast Du denn Buchführung gelernt?"

„Versteh' nur recht, es wurde eine große Stadtbibliothek eingerichtet, und da mußte ich die Bücher halten, welche ein Anderer in die Fächer stellte. Als die Bibliothek eingerichtet war, wurde ich Spediteur."

„Dabei bist Du nicht reich geworden?"

„Kann man denn dabei reich werden, wenn man die Betrunkenen aus einer Wirthschaft hinauszuspediren hat? Deshalb ließ ich mich auch später als Steuerbeamten anstellen."

„Sag' nur einfach: Du wurdest Grenzaufseher."

„Bewahre, ich hatte das Steuer an einem Oberkahn zu führen. Das war mir ein zu nasses Geschäft und ich dankte ab. Ich ließ mich als Fabrikant nieder."

„Was fabrizirtest Du denn?"

„Fliegenklöcker. Das hatte ich bald satt, ich dachte, jetzt mußt Du es einmal mit Kopfarbeit versuchen."

„Und Du wurdest Professor?"

„Spotte nicht. Ich wurde in einer Braunschweiger Konservenfabrik angestellt. Da hatte ich die Köpfe von den gebrochenen Spargeln abzuschneiden."

„Dabei bist Du auch nicht geblieben?"

„Wie Du siehst, denn ich habe mich hier als Bankier niedergelassen."

„Auf welcher Bank denn, im Stadtgarten?"

„Diesmal hast Du's getroffen."

Schöffengericht zu Castrop

am 23. Oktober 1894.

1. Wegen Bettelns wurde der Anstreichergeselle Martin B., unbestimmten Aufenthaltes, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, mit 4 Wochen Haft bestraft. Von dem Antrage des Herrn Amtsanwalts auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wurde für dieses Mal noch Abstand genommen, da derselbe allerdings in früherer Zeit das Stromergewerbe mehr ausgedehnt betrieben hat.

2. Bei einer Revision der Maaße und Gewichte wurden bei dem Spezereihändler und Bäckermeister Wilh. N. von hier Gewichte vorgefunden, bei denen der Aichstempel nicht mehr sichtbar oder doch recht undeutlich war. Die Gewichte wurden in Folge dessen behördlich beschlagnahmt und eine Polizeistrafe von 5 Mark gegen denselben verfügt. Gegen diese Strafe hatte derselbe die gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte behauptet nun, er habe die Gewichte nicht im Spezereiladen verwandt, sondern nur in der Bäckerei. Der Gerichtshof erkannte ebenfalls auf diese Geldstrafe und verurtheilte denselben auch noch in die Kosten des Verfahrens.

3. Der Bergmann Carl B. von Obercastrop war angeklagt, in den Jahren 1892 u. 93 seine Frau, die nun im Irrenhause ist, mißhandelt zu haben. Es entrollte sich bei der Verhandlung kein Familienbild wie es sein soll. Verschiedene Zeugen bekundeten, daß die Frau stets sehr aufgeregt und keine richtige Hausfrau gewesen. Sie war wohl thätig, indeß ging ihr nichts von der Hand, auch habe sie gerne und viel gelesen. Daß der Mann sehr viel unter den Launen der Frau zu leiden gehabt, wurde klargestellt, indeß auch, daß der Angeklagte seine Frau durch Werfen mit Gegenständen sogar verwundet habe. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen qualifizirter Körperverletzung in zwei Fällen auf eine Geldstrafe von 200 Mark eventuell 40 Tage Gefängniß. Mildernd fiel für den Angeklagten ins Gewicht, daß die Frau schlecht gewirthschaftet, häufig getobt, gelärmt und geschimpft habe, wie durch die Zeugenaussagen erwiesen. Der Herr Amtsanwalt hatte eine Gefängnißstrafe von drei Monaten beantragt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten ebenfalls zur Last.

4. Gegen den polnischen Bergmann Albert N., gegen welchen wegen zu weiter Entfernung in seiner Abwesenheit wegen Körperverletzung verhandelt wurde, welche er am 3. Juli 1894 mit Schüppe und Kokesstücken ausgeführt hatte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

5. Gegen den Bergmann Carl Pf. aus Holthausen wurde wegen Bedrohung mit einem Verbrechen, weil die Bedrohung eine frivole war, auf eine Gefängnißstrafe von 3 Monat erkannt.

6. Der Berginvalide G. von Obercastrop hatte ein Polizei-Strafmandat von 3 Mark erhalten, weil er um seinen Garten ohne polizeiliche Erlaubniß einen Zaun hergestellt hatte. Hiergegen hatte derselbe richterliche Entscheidung und zwar mit Erfolg beantragt. Es wurde die Einfassung des Gartens nur als eine Reparatur angesehen und auf Freisprechung von Strafe und Kosten erkannt.

7. Die Ehefrauen der Bergleute T. und W., beide aus Sodingen, hatten Polizei-Strafmandate von je 3 Mark erhalten, weil dieselben aus dem Runkelfelde des Oekonomen Schmidt in Giesenberg Runkeln widerrechtlich ausgezogen hatten. Obgleich erwiesen wurde, daß dieselben sich in dem Runkelfeld befunden haben, und ein Zeuge erklärte, daß er die beiden Frauen in dem Felde gesehen und diese ihn ausgelacht haben, wurde der Beweis des Diebstahls nicht erbracht. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung von Strafe und Kosten.

8. Gegen die Gewerkschaft der Zeche „Westhausen" zu Händen des Herrn Direktors K. zu Bodelschwingh war wegen Nichtaichens der Kohlenwagen eine Strafverfügung erlassen. Dieselbe wurde aufgehoben, da eine Gewerkschaft nicht in dieser Sache verklagt werden konnte, sondern nur eine Person.

9. Zwei Bergleute Gr. und K. von der Zeche „Graf Schwerin", hatten sich wegen allerhand Gesetzwidrigkeiten, die dieselben in der Trunkenheit, mindestens in Wuthsstimmung ausgeführt hatten, zu verantworten. Beamtenbeleidigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Bedrohung, grober Unfug, so lautete die Anklage, die denn auch durch die Zeugenaussagen voll und ganz erwiesen wurde. Einer der Angeklagten weinte bei der Verhandlung, weil ihm die Schwere seiner Bestrafung durch dieselbe wohl schon erkennbar wurde. Das Urtheil lautete gegen Gr. wegen Hausfriedensbruch auf 14 Tage Gefängniß, wegen Bedrohung ebenfalls 14 Tage Gefängniß, wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 20 und wegen groben Unfug 20 Mark Geldstrafe. Gegen den K. wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt auf eine Gefängnißstrafe von 4 Monat, wovon demselben durch die erlittene Untersuchungshaft 3 Wochen in Abzug gebracht worden, erkannt.

10. Der Bergmann B. aus Holthausen hatte gegen einen polizeilichen Strafbefehl von drei Mark, weil er einen bestellten Garten unbefugt betreten und denselben sogar als einen berechtigten Weg benutzt hatte, die richterliche Entscheidung beantragt. Erkannt wurde gegen denselben eine Geldstrafe von 3 Mark, unter Verurtheilung in die Kosten des Verfahrens.

11. Eine Privatklage des Bergmanns Wilh. M. in Behringhausen gegen den Bergmann Joh. F. ebendaselbst wegen Beleidigung, begangen im Juli d. J., wurde vertagt, weil noch fehlende Zeugen geladen werden sollen.

Donnerstag, 25
Vormittags 10
werde ich im Pfandlokal
Herdieckerhoff:
2 Schwei
öffentlich meistbietend gegen
Castrop, den 23. Oktober
Ber
Geri

Wein-Auc
Freitag, d. 26.
Vormittags 9
werde ich eine große Partie
Hochheimer,
Madeira, Sher
wein
aus dem Konkurse Flüß;
Arbeiter- und
Wollsachen, Sh
im Saale der Wirthin Witt
hoff hier gegen Baar verst
Gö

Freitag, 26. Ok
Vorm. 10 Uhr be
werde ich im Ladenlokale
Fr. Seemann hier die zu
Seemann gehörigen
Spezerei-, Porzellan-, Gl
Eisen- und Schuhwaa
Cigarren, Kocherbsen, S
garne u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen
Castrop, den 23. Oktober
Ber
Gerich

Mobilar-Ve
Freitag, den 26. O
Vormittags 10
werde ich an meiner Beha
lampstraße, nachfolgende Ge
Baar verkaufen:
1 Bett mit Bettstelle,
1 Koffer, Stühle, Po
Haus- und Küchengerä
Castrop, den 19. Oktober 18
W. Beg

Samstag, 27.
Nachm. 2 U
werde ich in der Menage de
lenis" in Giesenberg-Sodin
eine große An
Schränke, Tische, Bänke
mit Matratzen, Sch
wannen, Oefen, 1 K
maschine, 1 gr. Herd,
öfen, 3 Kaffeekessel,
mühle, 1 Viehtopf, einige
Bettbezüge und Betttüch
schied. Haus- u. Küchen
öffentlich meistbietend gegen B
Castrop, den 23. Oktober
Berg
Gerich

Verpachtu
Samstag, 27.
Nachmittags 2½
werde ich die zum Dorlöchte
zu Börnig gehörenden au
und auf dem Bergel daselbst
Grundstü
weiter auf 6 Jahre meistbieten
Versammlung bei Wirth
an Ort und Stelle.
Castrop, den 23. Oktober 1
Der Zwangsver
Göttinger, Auctions-C

Montag, d. 29. O
Vormittags 9½
werde ich für Herrn Lehrer K
linde verziehungshalber:
Mobilien aller Art
und Häckselmaschine,
mühle, 1 Tafelklav
gegen Baar oder gegen Kredi
schaft versteigern.
Göt

Beste und billigste Toilet
Germanns Sandmandelkleieseife
F

Ein Laden
mit Theke steht billig zu ver
A.
Obercas

als Bankier

selle Martin
tersuchungs-
straft. Von
weisung an
och Abstand
Zeit das

chte wurden
N. von hier
nicht mehr
vichte wur-
eine Polizei-
Gegen diese
z beantragt.
hte nicht im
ckerei. Der
fe und ver-
Verfahrens.
war ange-
ie nun im
llte sich bei
soll. Ver-
r aufgeregt
wohl thätig,
ie gerne und
Launen der
ch, daß der
ünden sogar
en den An-
zwei Fällen
Tage Ge-
ns Gewicht,
ht, gelärmt
n erwiesen.
e von drei
fallen dem

N., gegen
Abwesenheit
he er am
führt hatte.
rafe von 2

Holthausen
eil die Be-
afe von 3

hatte ein
um seinen
hergestellt
eidung und
assung des
auf Frei-

beide aus
Mark er-
Oekonomen
ausgezogen
sich in dem
e, daß er
ausgelacht
cht. Der
Strafe und

ausen" zu
war wegen
g erlassen.
t nicht in
ne Person.
der Zeche
nd Gesetz-
mindestens
antworten.
atsgewalt,
Anklage,
d ganz er-
i der Ver-
durch die-
utete gegen
niß, wegen
eleidigung
20 Mark
nds gegen
4 Monat,
gshaft 3

tte gegen
er einen
sogar als
e Entschei-
eine Geld-
Kosten des

. M. in
bendaselbst
e vertagt,

Donnerstag, 25. Oktbr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Pfandlokale bei Wittwe Herdiecker Hoff:

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.
Castrop, den 23. Oktober 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Wein-Auction.
Freitag, d. 26. Oktober,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich eine große Parthie **Weine** als:
Hochheimer, Niersteiner, Madeira, Sherry, Apfelwein
aus dem Konkurse **Flüß**; ferner:
Arbeiter- und Kinderzeuge, Wollsachen, Shlipse
im Saale der Wirthin Wittwe **Herdiecker-hoff** hier gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Freitag, 26. Oktober cr.,
Vorm. 10 Uhr beginnend,
werde ich im Ladenlokale des Kaufmanns Fr. Seemann hier die zur Konkursmasse Seemann gehörigen
Spezerei-, Porzellan-, Glas-, Bürsten-, Eisen- und Schuhwaaren, Tabake, Cigarren, Kocherbsen, Tafeln, Wollgarne u. s. w.
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 23. Oktober 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf.
Freitag, den 26. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich an meiner Behausung, Biesenkampstraße, nachfolgende Gegenstände gegen Baar verkaufen:
1 Bett mit Bettstelle, 1 eich. Tisch, 1 Koffer, Stühle, Porzellan, sowie Haus- und Küchengeräthe.
Castrop, den 19. Oktober 1894.

W. Begiebing.

Samstag, 27. Oktober,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich in der Menage der Zeche „Montenis" in Giesenberg-Sodingen bei Herne
eine große Anzahl
Schränke, Tische, Bänke, Bettstellen mit Matratzen, Schemel, Spülwannen, Oefen, 1 Kartoffelschälmaschine, 1 gr. Herd, 2 gr. Heitzöfen, 3 Kaffeekessel, 1 gr. Kaffeemühle, 1 Viehtopf, einige 100 Decken, Bettbezüge und Betttücher, div. verschied. Haus- u. Küchengeräthe 2c.
öffentlich meistbietend gegen Baar verkaufen.
Castrop, den 23. Oktober 1894.

Bergerhoff,
Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.
Samstag, 27. Oktober,
Nachmittags 2½ Uhr,
werde ich die zum **Dorlöchter**'schen Kotten zu **Börnig** gehörenden auf dem Mülle und auf dem Bergel daselbst belegenen

Grundstücke

weiter auf 6 Jahre meistbietend verpachten.
Versammlung bei Wirth **Reinert** und an Ort und Stelle.
Castrop, den 23. Oktober 1894.

Der Zwangsverwalter.
Göttinger, Auctions-Commissar.

Montag, d. 29. Oktober,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich für Herrn Lehrer **Koch** in **Frohlinde** verziehungshalber:
Mobilien aller Art, Wasch- und Häckselmaschine, Wannemühle, 1 Tafelklavier usw.
gegen Baar oder gegen Kredit und Bürgschaft versteigern.

Göttinger.

Beste und billigste **Toiletteseife** ist **Germanns Sandmandelkleieseife.** Echt bei
Fritz Köster.

Ein Ladenregal
mit **Theke** steht billig zu verkaufen.

A. Jäschke,
Obercastrop Nr. 69.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschluss gefallen, unseren lieben Gatten, Vater, Sohn und Bruder

Wilhelm Schürk

nach kurzem Krankenlager im Alter von 40 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Derselbe verschied am 19. Oktober Abends 10 Uhr an Lungenentzündung, wohlvorbereitet durch den frommen Empfang der heil. Sterbesakramente der römisch-kathol. Kirche, sanft und gottergeben.

Um stille Theilnahme bitten

Rauxel, den 23. Oktober 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Visitenkarten liefert billigst Ph. Culbart.

Kontroll-Versammlungen.

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden im Landwehr-Bezirk Dortmund wie folgt abgehalten:

Für die Mannschaften der Gemeinden Rauxel u. Habinghorst vom Amtsbezirk Castrop.

Appellplatz: Am Bahnhof der Köln-Mindener Bahn in Rauxel.

5. November, Vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1887 bis 1894, die sämmtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1882, welche vor dem 1. Oktober 1882 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Castrop, Börnig, Behringhausen, Börsinghausen, Giesenberg-Sodingen, Bövinghausen, Obercastrop und Holthausen vom Amtsbezirk Castrop.

Appellplatz: Wiese bei dem Hause des Gastwirths Bärwolf oder dessen Saal (Germanenhügel) in Castrop.

7. November, Vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1887 bis 1894.

7. November, Vormittags 10½ Uhr: Die Mannschaften der Garde und der Spezialtruppen der Jahresklassen 1887 bis 1894, die sämmtl. Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1882, welche vor dem 1. Oktober 1882 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Kirchlinde und Westrich vom Amtsbezirk Lütgendortmund, Merklinde u. Frohlinde vom Amtsbezirk Castrop und Marten u. Rahm vom Amtsbezirk Dorstfeld.

Appellplatz: Platz an der Schule in Kirchlinde.

8. November, Vormittags 10½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1887 bis 1894, die sämmtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1882, welche vor dem 1. Oktober 1882 eingetreten sind.

Für die Mannschaften des Amtsbezirks Mengede.

Appellplatz: Garten der Wirthschaft Schulte in Mengede oder dessen Saal.

10. November, Vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1887 bis 1894, die sämmtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1882, welche vor dem 1. Oktober 1882 eingetreten sind.

Für die Mannschaften der Gemeinden Lütgendortmund, Dellwig-Holte und Bövinghausen vom Amtsbezirk Lütgendortmund.

Appellplatz: Platz gegenüber der Wirthschaft Vedder in Lütgendortmund.

10. November, Vormittags 9½ Uhr: Die Mannschaften aller Waffen der Jahresklassen 1887 bis 1894, die sämmtlichen Superrevidenden, sowie diejenigen Leute der Jahresklasse 1882, welche vor dem 1. October 1882 eingetreten sind.

*) **Superrevidenden** sind alle diejenigen Mannschaften, welche auf Reklamation, sowie die, welche wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen vor ihrer Dienstzeit begangener Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine entgültige Entscheidung getroffen ist.

Zu den **Spezialwaffen** gehören diejenigen Mannschaften, welche bei den Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, den Pioniren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, sowie das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militär-Bäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschließlich Garde) und die Arbeitssoldaten.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. **Alle Mannschaften haben in ordentlichem sauberen Anzug zu erscheinen und ihre Militärpapiere mitzubringen.**
2. Vor Beginn der Kontroll-Versammlung sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren 2c. wegzulegen.
3. **Nichterscheinen zur Kontroll-Versammlung und Zuspätkommen haben Arrest zur Folge.**
4. Anfragen betr. Aufklärung etwaiger Zweifel über Vorstehendes sind an den betr. Bezirks-Feldwebel zu richten.
5. Sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche sich an einem der vorgenannten Tage zur Kontroll-Versammlung zu gestellen haben, stehen für diesen **ganzen** Tag unter den Kriegs-Artikeln.
6. Die Ersatz-Reservisten, sowie die Landwehr 1. und 2. Aufgebots haben zum **Herbstapell nicht** zu erscheinen.

Dortmund, den 12. October 1894.

Königliches Bezirks-Kommando.

Berliner Hundekuchen
pfund- und centnerweise billigst bei
C. Fleischhauer,
Adler-Drogerie.



Prima Hammelfleisch.
A. Eichwald bei Hellwig.

Buckskin,
Kammgarn, Cheviot
aller Art für Herren, sowie
Damen-Mantelstoffe,
Jedes Maass vom Engroslager,
⅓ billiger
als im Laden oder beim Schneider.
Grosse Auswahl. Muster franco.
Anton Georg
Tuch-Grosshandlung
Köln-Lindenthal
Dürenerstr. 165.

Empfehle prima Soester rauh rothe
Speisekartoffeln
sowie
Magnum bonum
zu den **billigsten** Tagespreisen.
Jos. Risse, Castrop.

Erklärung.

Das vom Vorstand des Consum-Vereins „Glück Auf" hierselbst verbreitete Gerücht, ich hätte dieselben zum Zwecke der Steuerzahlung denunzirt, erkläre ich hiermit als **Unwahrheit.**

Auf amtliche Aufforderung gab ich bei Vernehmung nur solche Sachen zu Protokoll, **welche öffentlich behandelt werden u. öffentlich bekannt sind.**

Derjenige erhält

50 Mk. Belohnung,

wer mir etwas anderes nachweist als was obiger Angabe entspricht.

Fritz Werkle.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift ist die

Illustrirte Welt



Deutsches Familienbuch

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements
in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Bergmanns-Unterstützungs-Verein Deusen.
General-Versammlung
Sonntag, den 28. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über Statutenänderung.

Der Vorstand.

Pergamentpapier
stets vorräthig bei
Ph. Culbart.

Empfehle mich zum Ausleihen von
Kappusschaben
pro Stunde 20 Pf.
Joseph Lerch,
Zeche „Graf Schwerin" Nr. 9.

Einen kräftigen
Schmiedelehrling
sucht **H. Denneborg,**
Schmiedemeister, **Castrop.**

---

3 Mann erhalten ab 1. November
properes Logis.
Sodingen 28,
an der Hauptstraße.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien
Rothwein
pr. Liter 50 u. 60 Pf.
in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch Niemand einen Versuch zu wagen und schreibe an
Jean Pfannebecker
Weinhandlung,
Karlsruhe i. B.



Eisenbahn-Fahrplan
gültig vom 1. Oktober 1894.
Rechtsrhein. (Köln-Mindener) Eisenbahn.

Abfahrt von Castrop in der Richtung nach Dortmund:
6,46, 11,43, 3,21, 7,09.

Abfahrt von Castrop in der Richtung nach Herne:
10,01, 12,20, 2,12, 6,06, 10,23.

Abfahrt von Rauxel in der Richtung nach Dortmund:
6,53, 9,44, 11,30, 1,23, 3,11, 5,38, 10,02, 11,07, 2,46 (Nachts).

Abfahrt von Rauxel in der Richtung nach Herne:
5,50, 8,30 (nur an Sonn- und Festtagen), 8,42, 11,18, 2,24, 4,02, 6,17, 7,48, 10,15.

Nur allein im ☛ **Total-Ausverkauf** ☚ **kosten jetzt:**

Herren-Anzüge, Ia. **Kammgarn u. Cheviot,**	**18, 21 u. 24 Mk.**
Herren-Paletots in allen erdenklichen Farben	**9, 13, 16 u. 20 Mk.**
Herren-Hosen, vorzügl. Modenschnitt,	**3^{50}, 4^{50}, 6 u. 7^{50} Mk.**
Schnallenschuhe, Ia. **Leder, Handarbeit,**	**3^{30} u. 3^{50} Mk.**
Hohe Kohlbergschuhe mit Beschlag	**4^{50} u. 4^{70} Mk.**
Herren-Zugstiefel, eleganter Façon,	**4^{80} u. 5 Mk.**

Am Lager sind noch **große Posten Schuhwaaren** und werden dieselben **täglich dem Verkaufe ausgesetzt.**

☛ **Total-Ausverkauf.** ☚

Castrop. S. HEUMANN. Castrop.

Oeffentl. Dank.*)

Mein **siebenjähriges** Söhnchen Heinrich bekam vor **6 Jahren** ein **Fistelgeschwür** am Beinchen, welches **große Schmerzen** verursachte, es war so schlimm, daß es von einem Arzte geschnitten werden mußte. Nachdem stellten sich noch mehrere Geschwüre ein, auch diese mußten geschnitten werden. Nun stellte sich nachdem Hüftgelenkentzündung ein, die Wunden fingen tüchtig an zu eitern und mein Kind kam ganz von den Füßen. Bereits volle 6 Jahre hat es nicht laufen können. Da ich nun alles versucht und angewandt, auch keine Kosten gescheut, so hatte ich die Hoffnung auf Heilung meines Kindes **ganz verloren.**

Vor circa **3 Monaten** wurde mir das

Homöopath. Institut
von
Herrn P. T. Küppers,
Dortmund, Münsterstraße 158, sehr empfohlen. Diesem Herrn gab ich mein Kind in Behandlung. **Aber unglaublich,** schon nach **14 Tagen** sah ich, daß doch noch **Hülfe** da sei. Mein Kind besserte sich nach der Zeit von Tag zu Tag. Das Eitern hörte nach u. nach auf, die Wunden gingen allmälig zu, er bekam wieder Kräfte in den Beinen und läuft und springt schon seit 4 Wochen wieder herum und klagt über keine Schmerzen mehr. Ich kann nicht umhin, für diese großartige Wirkung dem obigen Herrn hiermit meinen **öffentlichen wärmsten Dank** abzustatten.

Dortmund, den 20. Oktober 1894.
Heinrich Rothstein,
Altmühlenweg 83.

Sprechst.: **Castrop, 25. Oktober,** Gasthof Hellwig, 10 Uhr V. b. 4½ Uhr N.

*) Original einzusehen.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
Köln a./Rh. Sachsenring 66.
Sprechstunden 8-9 Uhr. Auswärts brieflich.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel ꝛc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).

Alle
Streich- u. Blas-Instrumente

sowie Zithern, Accordzithern, Guitarren, Trommeln, Harmonikas, Musikwerke, Saiten etc. etc. bezieht m. am Vortheilhaftesten direct von d. Fabrik
Gläsel & Mössner,
Markneukirchen, Sachsen.
Illustrirte Cataloge frei.

Das
geläufige Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** u. **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43.** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.
Probebriefe à 1 Mark.
Langenscheidt'sche Verlags-Buchhandlung,
Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Den Bewohnern von Obercastrop, Castrop und Umgegend empfehle ich mich als
Privatmetzger,
prompte und billige Bedienung zusichernd.
Schlachtpreis Mark 1,30.
Wurstmaschine wird ausgeliehen pro Stunde 50 Pfg.
Georg Mokler,
Obercastrop, Erindorf 53.

Die Verkaufs-Niederlage meines, aus **reinem Roggenmehle** hergestellten an Geschmack und Nährwerth unübertroffenen
Oeynhauser Brotes
befindet sich für Castrop und Umgegend bei Herrn **Fritz Koester.**
H. Schürmeyer, Oeynhausen.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. bei
Fr. Schnettler, Castrop.

Artikel zur Krankenpflege.
Carbol-Salicyl- u. reine Verbandswatte, Verbandswatte und Binden, Gummiwaaren, Irrigatoren und Inhalationsapparate etc. etc.
empfiehlt
Adler-Drogerie, Widumerstr. 26.

Hectographen-Masse u.-Tinte
stets vorräthig bei
Ph. Culbart.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei
Heinrich Schmidt, Castrop und **Friedr. Neufeld, Habinghorst.**

Bandwurm Spuhl- Madenwurm- Leidende werden ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank, blutarm, bleich- und schwindsüchtig behand., meist ist die Wurzel des Leidens Wurmkrankheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmleidens sind: Abgang v. nudel- od. kürbisähnl. Gliedern, u. sonstigen Würmern, Bläße des Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammenfließen d. Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförm. Bewegung., stechende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilter beweisen die Vorzüglichkeit meiner Methode, Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantirt d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
Adresse: Spezialist Konetzky-Fritschi, Post St. Ludwig (Els.

Meine Einführung,

welche in ihrer Art einzig dasteht, **„Flicklappen von selber Stoffart so groß wie eine Seite dieser Zeitung jedem Anzuge, jeder Hose, jedem Knaben-Anzuge, selbst dem allerkleinsten Kinder-Anzuge unentgeltlich beizugeben",** wird von den mich beehrenden Kunden mit Freuden begrüßt. Diejenigen aber, welche diese unschätzbare Neueinrichtung noch nicht beachtet haben, oder an deren Glaubwürdigkeit zweifeln, werden bald die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß jede gewissenhafte und praktisch denkende Person ihre Einkäufe in ☛ **Herren- und Knaben-Garderobe** ☚ nur da machen kann, wo ein derartiger Vortheil in Wirklichkeit geboten wird.

Oben erwähnte Einrichtung besteht am hiesigen Platze nur in meinem Geschäfte, und zwar bei unübertreffbarer Billigkeit von nur empfehlenswerthen, geprüften Qualitäten.

Zur Winter-Saison ist mein Lager in **Herren- und Knaben-Garderobe** von neuem vollständig sortirt und bietet eine Auswahl, wie man sie eben nur in einem Spezialgeschäft allerersten Ranges finden kann.

Eduard Gottschalk,
Brückstraße 56. Dortmund. Brückstraße 56.

!!! Gasglühlicht !!!
(Patent Dr. Auer.)

Dem Herrn
Friedrich Geilmann
habe ich den Vertrieb von **Gasglühlicht** für **Castrop** übertragen und sind

echte Dr. Auer'sche Gasglühlicht-Apparate
☛ **nebst Zubehör** ☚
durch denselben zu beziehen.

Gustav Reunert in Witten,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft für den Westf. Industriebezirk.

☛ **Mittheilungsformulare,**
☛ **Rechnungsformulare,**
☛ **Couverts mit Firma,**
☛ **Briefköpfe, Programme etc. etc.** ☚
in eleganter Ausführung fertigt
Ph. Culbart's Buchdruckerei.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk (weder Medicin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
C. Schelm, Realschullehrer a. D., Hannover.

Den geehrten Bewohnern von **Castrop** und **Umgegend** bringe meine langjährige

Schmiede u. Schlosserei,

sowie mein vollständig eingerichtes

Ofen- u. Haushaltungsgeschäft

in empfehlende Erinnerung und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Fritz Möllenhoff.

Kegelclub
„Alle Neune".
Donnerstag, 25. d. Mts.,
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Endgültige Beschlußfassung über das am 15. November zu feiernde Stiftungsfest.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kath. St. Barbara-Knappenverein Castrop
feiert am nächsten
Sonntag, den 28. Oktober cr.,
sein diesjähriges
Stiftungsfest
im Vereinslokale **geschlossen.**
Nur Mitglieder und deren nächste Angehörige haben Zutritt.
Kinder unter 14 Jahren werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.

Consum-Verein „Glück Auf"
e. G. mit beschr. Haftpflicht in Castrop.
Außerordentliche General-Versammlung
am Donnerstag, den 1. November, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn **Heinrich Lueg.**
Tages-Ordnung:
1) Besoldung des Vorstandes event. Neuwahl.
2) Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath.
Jos. Bongartz, Vorsitzender.

General-Versammlung
des
Konsum-Vereins Stahl und Stein
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)
Merklinde-Bövinghausen
Sonntag, d. 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Gastwirths **Fenft** zu **Bövinghausen.**
Tages-Ordnung:
1. Berichterstattung über das 2. Quart. 1894.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.
August Gerres, Hermann Hüls,
Vorsitzender. Kontrolleur.

---

50 Mark Belohnung!

Ein drahthaariger **Jagdhund,** braun mit etwas grauen Streifen, mit beschlagenem Halsband, auf den Namen „Heiko" hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält obige Belohnung.
Maurermeister Hoppe, Herne.

Beilage zu Nr. 85 des „Castroper Anzeiger."

Castrop, Mittwoch, den 24. Oktober 1894.

Das Räthsel einer Nacht.

Criminal-Roman. Nach den Aufzeichnungen eines Detektives.
Von Gebh. Schätzler-Perasini.

3) (Nachdruck verboten.)

Mich aber führten die beiden Polizisten mit Gewalt fort. Man sperrte mich in eine Zelle. Am anderen Morgen hoffte ich freizukommen. Das Verhör begann. Ich wußte von nichts und man nannte dies Leugnen. Da fiel mir ein, was ich in der letzten Nacht halb im Traum vernahm.

Aber ich begegnete nur einem Lächeln. Man ging gar nicht darauf ein. Im Traum das Streifen eines Kleides vernommen, sonst nichts! Ja, es war wirklich lächerlich! Ich konnte in diesem Verhör sagen, was ich wollte, es war ganz umsonst, man konnte mir ja nicht glauben.

So schwieg ich denn von nun an in dumpfer Verzweiflung, auf alle Fragen nur immer wiederholend:
„Ich bin unschuldig!"

Da ich nichts Anderes dafür anführen konnte, ward ich als Diebin zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Was that es, daß man mich ohnmächtig aus den Saal trug! Ich fand kein Mitleid unter all' dem engherzigen Seelen dieser Stadt, ich hatte ja — gestohlen!"

Wie das schmerzliche Weinen eines Kindes stieg es nun aus Anna's Brust.

Und auch der einzigste Geliebte stöhnte qualvoll auf.

„Mein Auge suchte Dich an jenem Tage, Franz!" flüsterte das Mädchen. „Es fand Dich nicht. Aber dann in dem ferneren Elend der Tage fand ich doch den Trost im Glauben an Dich, an Deine Liebe, die mir so oft zurief: „Vertraue, glaube!" Und ich hab' geglaubt bis heute, zu dieser Stunde, wo ich zu Dir komme, um Dich, der Du allein mich verstehen wirst, zu bitten, suche in die Nähe jener Franziska zu kommen. Sie wollte damals die Stadt verlassen. Sie ist die Räuberin meiner Ehre. Sie that es, um mich zu entfernen, um mich vor Dir zu schänden! Und wenn ihr dies gelungen wäre, hätte sie sich Dir genähert, Dein krankes Herz getröstet, hätte —"

Franz Bolten sprang auf.

Alle Farbe war aus seinem Gesicht entwichen.

„Höre auf! Sprich nicht weiter! Welch einen Abgrund von Schlechtigkeit reißest Du vor mir auf! Aber wenn es die Wahrheit wäre, wenn es —"

„Ich glaube daran wie an meinen Gott!"

„Dann, Anna — wird Dir Gerechtigkeit widerfahren, jene Franziska —"

Er verstummte.

Ein Zittern lief über seinen Körper.

Die Thür eines Privat-Kabinetts hatte sich geöffnet und diejenige, deren Namen er soeben ausgesprochen, trat in das Zimmer.

„Franziska?" rief Anna mit gellender Stimme. „Sie ist es! Sie wird von der Schuld hierher getrieben!"

Ja, es war Franzika.

Sie erkannte sofort die ihr Verhaßte und zog die Brauen drohend zusammen.

„Was bedeutet diese Scene hier?" fragte sie zornig. Dabei trat sie neben Bolten. „Was thut diese — Diebin hier?"

Anna fuhr mit flammendem Blick empor.

„Ich habe ein Recht, hier zu sein. Das Recht der Gerechtigkeit. Und weit eher bin ich berechtigt, Sie zu fragen, was Sie hier thun?"

Ein höhnisches Lachen antwortete ihr.

„Sie sollen befriedigt werden. Aus der Stadt zurückkehrend, vernahm ich hier Stimmen, Ihre Stimme! Und weil ich Ihre Person nicht passend an dieser Stelle erachte, so verlange ich, daß Sie augenblicklich gehen!"

Anna Burger faßte sich mit beiden Händen nach den Schläfen.

„Franz!" rief sie. „Um der Barmherzigkeit willen! Was bedeutet dies? Was ist Dir dieses Weib?"

„Es — ist meine Gattin!" stöhnte Bolten und ließ das Haupt schwer in die stützenden Hände sinken.

Eine Minute lang war es still in dem Gemach.

Anna wollte aufschreien, aber kein Ton kam aus ihrer Kehle.

Sein Weib! Zu spät!!

Dann griff sie nach der Thür-Einfassung und wie im Schwindel drehte sie sich.

Sie schwankte durch das Vorzimmer, neugierig begafft von den beiden Schreibern.

An der letzten Thür brach sie in die Kniee. Einer der jungen Männer sprang ihr zu Hilfe. Er hob Anna auf und führte sie in die frische Luft.

„Eine verteufelt hübsche Person!" sagte er, zurückkehrend.

Aus dem laut geführten Gespräch im Privatkabinett wußte er so ziemlich, wie die Dinge standen.

III.

Franz Bolten verharrte minutenlang in seiner Regungslosigkeit.

„Sein Leben vernichtet!" murmelte er.

Dann raffte er sich gewaltsam auf. Er mußte Gewißheit haben, Gewißheit selbst um den Preis seiner eigenen Zukunft.

Sein Auge traf das herausfordernde Franziska's.

„Das Wiedersehen mit dieser — Dirne hat Dich wohl ganz besonders angegriffen? Du bist ja völlig bleich und zitterst," warf sie mit schlecht verhehltem Ingrimm hin. „Aber ich hoffe, daß dies das letzte Mal ist, daß Du ein Wort an solch Eine verlierst!"

Er warf ihr einen Blick zu, der sie verstummen machte.

„Komm' mit nach oben," befahl er rauh; ich habe mit Dir zu sprechen!"

Damit öffnete er die Thür und schritt die Treppe hinauf. Franziska folgte. Sie wollte fragen, was dieses Benehmen bedeutete, aber der Ton seiner Worte erschreckte sie.

Das Ehepaar war in den Privaträumen angekommen. Franz verschloß die Thür.

„Was soll das heißen, Franz?" stieß sie nervös hervor.

„Das ich Gericht über Dich halten will!" rief er. „Weißt Du, was jenes Mädchen unten, meine einstige Braut, für eine Anklage gegen Dich, die Hochgeachtete, Ehrsame, erhebt?"

Franziska warf sich in einen Fauteuil. Mit fahlen Lippen rief sie: „Dachte ich mir's doch, daß sich jene Person abermals zwischen uns stellen würde! Sie haßt mich natürlich!"

„Und mit Recht, denn Du hast ihr das Lebensglück vernichtet. Du selber hast den Schmuck gestohlen und ihn zur Nachtzeit in ihre Effekten gesteckt, damit die Polizei ihn dort fand! Leugnest Du?"

Franziska war von der Wucht seiner Anklage derart getroffen worden, daß sie emporsprang und nun, am ganzen Leibe zitternd, mit großen Blicken den Gatten anstarrte.

„Wer kann es beweisen?" stammelte sie.

„Niemand, der Welt gegenüber; ich aber lese das Verbrechen von Deiner Stirn ab. Du, Du selber warst der Dieb!"

Er war auf dem Gipfel der Erregung angelangt und faßte sie wild am Handgelenk.

„Gnade!" wimmerte sie.

„Gestehe, daß Du selbst den teuflischen Plan ersonnen hast! Und war es nicht so wie die Arme, Gebrandmarkte sagte? Hast Du nicht damals, nach ihrer Verurtheilung, mein Herz bethört? Das hatte nur schwer den Schlag überwunden, die Braut als Diebin zu wissen. Da kam Dein Trosteswort, und ich erfaßte, im Zorn über die Verbrecherin, Deine mir gebotene Hand. Jetzt war Dein Ziel erreicht! Was lag Dir am Schicksal einer Anderen, daß ich sie verwünschte, die eigene Mutter sie verfluchte, das Gefängniß sie umfing, Deine Laune war befriedigt! Du bliebst die Ehrbare und auf sie wirst alle Welt heute den Stein. Du hast es gethan, ich zweifle nicht mehr; wie eine Offenbarung kam es über mich!"

Franziska schrie schmerzlich auf.

„Ja, ich that es; aber ich habe nicht verdient, daß Du mich mißhandelst!"

Er warf sie in den Stuhl zurück.

„Was ist Dein Schmerz gegen den ihren! Von heute an hasse und verachte ich Dich!"

Der starke Mann sank auf einen Sessel und ein erschütterndes Schluchzen, durch das Schmerz und Wuth klangen, drang unter seinen vor das Gesicht geschlagenen Händen hervor.

Dann sprang er wieder auf.

„Es ist vorbei!" rief er. „Ich vermöchte es nicht mehr, an Deiner Seite so wie bisher weiter zu leben. Ich habe Anna vor Dir geliebt, nur ein solch verächtlicher Streich konnte sie aus meinem Herzen drängen. Gerechtigkeit wenigstens will ich ihr heute zu Theil werden lassen."

„Was willst Du thun?" fragte Franziska bebend.

„Die Wahrheit enthüllen all' den Krämerseelen dieser Stadt, ihnen sagen — wer die Diebin war!"

Franziska stöhnte schwer.

„Du — wirst es nicht thun!"

„Ja, ja! Ich denke an die Arme."

Da lag sein Weib vor ihm auf den Knieen.

„O, Du weißt nicht, wie mich der Wahnsinn dazu trieb, wie ich schlaflose Nächte verbrachte, nach einem Mittel sinnend, die glückliche Nebenbuhlerin zu entfernen! Denn ich liebte Dich ja von dem ersten Tage an, da Du unser Haus betratest, heiß und leidenschaftlich. Aber Dein Auge fiel auf die Andere.

Mußte ich sie nicht hassen. „Laß ab von ihm!" schrie ich ihr zu. Sie aber war stolz und glücklich in Deinem Besitz und trotzte mir. Da kam der schreckliche Gedanke — und Du wurdest frei und wandtest den Blick mir zu. O, ich war glücklich, glücklich! Und im Taumel erstickte ich die Gewissensbisse. Aber bedenke, was ich that geschah aus Liebe, aus Liebe zu Dir! Vergieb mir meine Schuld!"

„Nein!" rang es sich nach sekundenlangem Kampfe über seine Lippen. „Deine That ist unnatürlich, unerhört. Mit Gewalt hast Du ein Glück an Dich gerissen, das Dir der Himmel nicht bestimmte. So ist es nur gerecht, Du trägst die eigene Schuld und giebst der Anderen die Ruhe und Achtung wieder!"

Franziska hatte sich erhoben.

Sie schritt zu ihrem Stuhle zurück. Ihr Auge hatte keine Thräne.

„Du kannst mir nicht verzeihen und meine Schuld muß wohl größer sein, als ich es selbst fühle!" sprach sie. „So gehe denn — und erstatte die Anzeige gegen Dein Weib. Man wird mich fortführen in's Gefängniß und verurtheilen. Dann leide ich, wie sie litt, nein, mehr, tausendmal mehr!" rief sie plötzlich auf. „Denn mit mir leidet Dein Kind, das Pfand Deiner Liebe. In Monaten wird man das schuldlose Wesen im Gefängniß in meine Arme legen und es wird diesen Fluch tragen durch sein ganzes Leben hindurch. Wenn Du auch dies auf Dich nehmen willst, so gehe und erstatte die Anzeige!"

In ein heftiges Weinen ausbrechend, vergrub Franziska das Gesicht in die Polstern.

Franz war zusammengezuckt.

Eine Weile preßte er die Zähne so fest auf die Unterlippe, daß ein Tropfen Blut hervordrang.

Dann sagte er tonlos:

„Ich — hatte dies in dieser Stunde vergessen. Du hast Recht! Mein schuldloses Kind soll nicht im Gefängniß das Licht der Welt erblicken. Es würde mich wahnsinnig machen. So muß jene Andere zu Grunde gehen unter der Schande. Ich erstatte keine Anzeige!"

Wie sie rasch aufblickte, begegnete sie seinem kalten grausamen Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* In Dresden hatte sich dieser Tage ein Wucherer allerschlimmster Sorte, der Pferdehändler Ehrlich (!), vor dem dortigen Landgericht zu verantworten. Er hatte, wie man der „Tägl. Rundsch." meldet, an drei Schüler einer Militärvorbereitungsanstalt 15 000 Mk. gegen Wechsel und Ehrenwort geliehen, jedoch unter der Bedingung, daß die jungen Leute statt des baaren Geldes drei Pferde und zwei Wagen mit in Zahlung nehmen mußten. Pferde und Wagen, die nur einen wahren Werth von höchstens 5000 Mk. hatten, wurde ihnen mit 10 000 Mk. berechnet, so daß sie nur 5000 Mk. baar erhielten! Später verklagte der Wucherer einen der jungen Leute auf Zahlung des Wechsels, wurde aber mit seiner Klage zum Theil abgewiesen. Nunmehr wandte er sich an den Verklagten mit dem Ansuchen, er solle ihm für den bei der Klage gehabten Verlust einen Wechsel über 12 700 Mk. ausstellen, dann könne er von ihm wieder Darlehen erhalten. Leichtsinniger Weise ging der junge Mann hierauf ein, erhielt aber später trotz des Wechsels über 12 700 Mk. und zwei weitere über 1000 und 1500 Mark nur 200 Mark Baar ausgezahlt. Das Landgericht erkannte gegen Ehrlich auf 8 Monate Gefängniß, 1500 Mark Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust. — „Treuherz" und „Ehrlich" . . . welch' grimmige Ironie liegt in diesen Namen!

* Das „Land der Küsse" ist — Paraguay. Dort ist ein jeder Herr, der einer Dame vorgestellt wird, verpflichtet (!), dieselbe zu küssen. Am Ostertag ist das gegenseitige Küssen auch vollständig gang und gäbe. In England ist das Küssen am Valentinstag Sitte. Außerdem hat in England der Richter von Ryl das Recht, die jeweilige Bürgermeisterin zu küssen, „wann und wo er will." In Hungerford werden während der Weinlesefeste eigens zwei Personen gewählt, welche das Recht haben, jedem Mädchen, das den Markt besucht, einen Kuß zu geben. Ein besonderes Kußceremoniell besteht bei den Empfängen des Vizekönigs von Irland. Bei diesen Empfängen hat der Lord-Lieutenant von Irland das Recht, jede Dame zu küssen. In Irland küssen die Männer einander, dürfen aber — im Beisein Anderer — keine Frau oder Mädchen küssen. Die finnischen Frauenbetrachten einen Kuß als die höchste Schmach, die man ihnen anthun kann, und weder ihr Bräutigam noch ihr Gatte darf sie küssen. Na, na!

* Naiv. Bauernmädchen: „Wenn ich zum Kaiser ginge und ihn so lang bitten thät', bis er mein Franzl zurückgiebt!" — Aeltere Bauernfrau: „Du bist nit gescheit, wenn der Kaiser jeden Soldaten heimschicken wollt', der daheim einen Schatz hat, da könnt' er wohl das ganze Kommißbrod allein essen."

* Der Alarmruf. Feldwebel: „Meier, denken Sie sich, Sie stehen eines Abends auf Vorposten. Plötzlich taucht eine Gestalt hinter Ihnen auf und Sie fühlten sich von zwei kräftigen Armen umschlungen; was werden Sie rufen?" — Meier: „Geh, Marie, laß mi aus'".

* Geistesgegenwart. Kleiderhändler Cohenstein (zum Polizisten, der einem Kleiderdieb nachsetzt): „Schießen Se'n nur in die Bein'! Nur in die Bein', Herr Offisser! Der Rock und die West' gehören mir."

* Wie bekommt man weiße Wäsche? Durch langes Liegen stark vergilbte Wäsche kann man auch ohne Rasenbleiche wieder weiß bekommen, wenn man sie über Nacht in Buttermilch legt und dies bei starker Vergilbtheit wiederholt.

* Ein dankbarer Spitzbube. Vagabund (zu einem Lokalreporter): „Ach, bitt' schön, schenken S' mir was! Ich stell' schon wieder 'mal was an, wo S' drei Spalten d'rüber schreiben können!"

* Vom Kasernenhof. Unteroffizier: Wie die Gesellschaft wieder daherschleicht; tretet 'mal energischer auf, Kerls . . . Ihr seid doch noch nicht verheirathet?!